

Abonnementspreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 kr., im Bezirk
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr
für die dreizehnpaltene
Garmont-Heile ober-
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmal-
igem je 1 1/2 kr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 102.

Dienstag den 5. September

1871.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schwarzwald-Bahn. K. Eisenbahnbauamt Calw. Lieferung von schwarzem Kalk.

Die Lieferung von 1000 Scheffeln schwar-
zem Kalk wird verankündigt.
Offerte auf das ganze Quantum oder
Theile desselben wollen längstens bis
Freitag den 8. September,
Vormittags 10 Uhr,
schriftlich und versiegelt bei der unterzeich-
neten Stelle eingereicht werden.
Die Affordsbedingungen sind zur Ein-
sicht aufgelegt.

Calw, 4. September 1871.

K. Eisenbahnbauamt.
Bock.

Brennholz-Verkauf.

Revier Grömbach.



Am 6. Septbr.
Morgens 9 Uhr,
in Grömbach aus
Schwimml, Holder-
stöckle, Altgehäu,
Taubenbuckel, Thal-
heimerfeld und

Neutplatz:

1 Klafter buchene Scheiter, 4 1/4 dto.
Prügel, 1/4 dto. Abfall, 193 Klafter
Nadelholzscheiter, 162 1/4 dto. Prügel,
167 1/4 dto. Abfall, 279 1/4 Klafter
Stockholz im Boden.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Am 7. September, Morgens 9 Uhr, in
Pfalzgrafenweiler aus Birkenbusch und
Sulz bei Herzogsweiler:

1 1/4 Klafter buchene Scheiter, 3 1/4 dto.
Prügel, 2 1/4 tannene Spalter, 218 1/4
Klafter Nadelholzscheiter, 103 1/4 dto.
Prügel, 94 1/4 dto. Abfall, 12 Klafter
Rinde.

Altenstaig, 1. September 1871.

K. Forstamt.
Herdegen.

Forstamt Altenstaig. Stammholz-Verkäufe.



1) Aus dem Re-
vier Grömbach,
am Montag den
11. September, 10
Uhr, in Grömbach,
Staatswald Heh-
winkel:

1236 Stück Langholz, 586 Klöße.
2) Aus dem Revier Pfalzgrafenweiler,
am Dienstag den 12. September, 10 Uhr,
in Pfalzgrafenweiler aus Birkenbusch und
Glaswiese:

1168 Klöße.

Altenstaig, 2. September 1871.

K. Forstamt.
Herdegen.

Revier Stammheim.

Verkauf von Weiß- und Rothtannen-Zapfen.

Donnerstag den 7. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

auf der Revieramtskanzlei aus den Staats-

waldungen der Dickemer, Weiser und Gält-
linger Gut.

Die betreffenden Schultheisen-Aemter
wollen solches rechtzeitig bekannt machen
lassen.

Stammheim, 1. September 1871.

K. Revieramt.
Weinland.

Altenstaig Stadt.

Aufforderung

an die Gläubiger und Schuldner des
† Carl Reichert, Bierbrauers und
Löwenwirths dahier.

Die Gläubiger des † C. Reichert, so-
wie diejenigen, welche aus Bürgschaften
etwas an die Erbsmasse fordern wollen,
werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche
binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und
zu beweisen, widrigenfalls sie bei der Ver-
lassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben.

Die Schuldner des † C. Reichert werden
auf den Antrag der Erben an baldige Be-
zahlung ihrer Schuldscheine hiemit erinnert.
Den 2. September 1871.

K. Amtsnotariat.
Kümmerlen.

Stammheim.

Holz-Verkauf.



Aus dem hiesigen
Gemeindewald
Brennenwald und
Burch kommen am
nächsten Donners-
tag und Freitag,
als den 7. und 8.

d. Mts., zum Verkauf:

- 1) 5 Klafter buchene Scheiterholz,
- 2) 40 Klafter tannenes Scheiterholz,
- 3) 176 Klafter dto. Prügelholz.

Zusammentritt je Morgens 8 Uhr an
der Staatsstraße nach Herrenberg am Ein-
gang in den Grundblattweg.

Bemerkte wird, daß der Verkauf des bu-
chene Holz am ersten Tag stattfindet.
Den 1. September 1871.

Schultheisenamt.
Kämpf.

Neubulach,

Oberamts Calw.

Warnung vor Borgen.

Es wird hiemit Jedermann gewarnt, dem
Kronenwirth Friedrich Haarer von hier
etwas anzuborgen, da für denselben von
hier aus keine Zahlung geleistet wird.
Den 26. August 1871.

Stadtschultheisenamt.
Hermann.

Privat-Bekanntmachungen.

6) Nagold.

Regen- & Sonnenschirme

reparirt schnell und billig

Kammacher Maier.

Nagold.

Marbacher Schillerloose

(Ziehung am 1. November 1871.)

à 30 kr. sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhlg.

Altenstaig.



Unterzeichneter verkauft
nächsten Mittwoch den
6. d. Mts. 9 Stück
halbenglische
Milchschweine.
Kunstmüller Maier.

Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am
Donnerstag den 7. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
in seinem Wohnhause:

3 vollständige Betten mit Bettladen,
einen Aderlahzeug, mehrere Rasir-
messer, 1 Zahngeschir, 1 noch neue
Knöpflesmaschine, 1 Paar hirschle-
derne Hosen, Commode, Sessel und
sonstiges Schreinwerk, uebst allerlei
Hausrath, wozu Kaufsliebhaber ein-
geladen werden.
Den 31. August 1871.

Friedrich Kenz.

2) Ebhausen.

Einen ganz guten

Kunstherd,

mit eiserner Brille mit 3 Löchern, sammt
ganz guten Häfen und aufrechten steinernen
Platten, gut erhalten, sowie einen irdenen
Kunstofen, von außen heizbar und zum
Kochen im Zimmer eingerichtet, hat wegen
Entbehrlichkeit zu verkaufen und können
täglich eingesehen werden bei

Müller Platz.

Für Bücherfreunde!

Alle in öffentlichen Blättern oder sonst-
wie angekündigten Bücher, Lieferungswerke,
periodischen Zeitschriften, Landkarten, Mu-
sikalien werden von uns zu den gleichen
dabei angegebenen Preisen schnellstens be-
sorgt. G. W. Zaiser'sche Buchhlg.
in Nagold.

2) Altenstaig.

Extra schöne Zitronen,

frisch, das Stück 6 kr. bei

Johann Brougier.

Nagold.

Landwirthschaftlicher

Bezirks-Verein.

Die Mitglieder des Vereins werden,
um nicht in doppelten Besitz eines Kalen-
ders zu kommen, aufmerksam gemacht, daß
jedem Mitglied s. Z. ein Kalender aufs
Jahr 1872, betitelt

„der Bauernfreund“,

unentgeltlich franco zugesendet werden
wird. Fischer, Sekretär.

2) Nagold.

Annahme eines Mädchens.

Eine honeste Familie wünscht ein etwa
11—12 Jahre altes ordentliches Mädchen
unentgeltlich oder gegen kleine Entschädi-
gung aufzunehmen und würde dasselbe
eine in jeder Beziehung gute Erziehung
und Behandlung genießen und auch für
seine fernere Zukunft beste Sorge getragen
werden. Anträge vermittelt die
Redaktion.

N a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Friedrich Breisch, Glaser,
Sohn des Ludwig Breisch, Steinhauers aus Neckartenzlingen, und
Gottliebin Maier,
Tochter des Johann Georg Maier, Bäckers von hier,
feiern ihre eheliche Verbindung am
Donnerstag den 7. September
im Gasthaus „zum Engel“ und laden hiesige Verwandte und Freunde
herzlich ein

Astenhaig Stadt.

Specereiwaren-Geschäfts- Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts, erlaube ich mir hiemit anzuzeigen, daß ich neben meiner Speisewirtschaft auch ein Specereiwaren-Geschäft in allen einschlagenden Artikeln errichtet habe.

Durch frische reine Waare, sowie durch äußere billige Bedienung werde ich mich stets zu empfehlen suchen.

Louise Kehl,
vormalige Köchleswirthin.

W a r t h,
Oberamts Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer beiden Kinder
Joh. Georg & Christina Catharina
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 7., Freitag den 8. und Samstag den 9. Sept.
in das Gasthaus „zum Adler“ hier freundlichst ein.

Jacob Friedrich Schwemmler,
Gemeindepfleger.
Jacob Friedrich Lutz,
Ablermwirth.

N a g o l d.

Lehrlings-Gesuch.

Einem jungen Menschen, der Lust hat, das
Kübler- und Küferhandwerk zu erlernen,
kann eine Stelle nachgewiesen werden
durch
Johannes Lehre, Bäcker.

Frucht-Preise.

Nagold, 2. September 1871.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Dintel alter	5 12	4 53	4	—
Dintel neuer	4 24	4 24	3	48
Kernen	6 24	—	—	—
Berle	—	4 49	4	38
Hoggen	—	5 5	—	—
Haber	5 15	4 27	4	—

Nagold, 20. August 1871.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Dintel alter	5 12	4 53	4	—
Dintel neuer	4 24	4 24	3	48
Kernen	6 30	6 27	6	24
Berle	4 48	4 43	4	36
Haber	5 24	4 54	4	3
Hoggen	5 24	5 18	5	12
Hobnen	—	—	—	—
Weizen	6 30	6 19	6	9

Calw, 26. August 1871.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Haber	4 24	3 54	4	36
Kernen	7 12	6 58	6	45
Dintel	5 15	5 4	5	—

Brod-Preise in Nagold.

Kernenbrod	8 Pfund	34 fr.
Mittelbrod	8	30 fr.
Schwarzbrod	—	26 fr.
1 ^o Kreuzerweck	3 Loth	8 Ct.

Frankfurter Cours

am 2. September 1871.

Pistolen	9 fl.	38 — 40 fr.
Pr. Friedrichsdor	9 fl.	57 — 58 fr.
50 fl. W. f. St.	9 fl.	55 — 57 fr.
Dollars in Gold	2 fl.	24 — 25 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl.	47 — 50 fr.
Portugies. Städte	9 fl.	17 — 18 fr.
Russische Imper.	9 fl.	38 — 40 fr.

Gestorben:

Den 4. September: Wilhelm, Kind des
Paul Hajner, Hafners, 2. Monat, 4
Tage alt. Beerdigung 6. Sept., Morgens
8 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 4. Sept. Unter zahlreicher Theilnahme, namentlich von auswärtigen Missionsfreunden, wurde gestern Nachmittag das jährliche Bezirksmissionsfest hier gefeiert. Helfer Elsäßer sprach das Eingangsgebet und hielt die, unter Zugrundelegung von Joh. 13, 12—15, über die Missionsthätigkeit des Bezirks im letzten Jahre, welche trotz des Krieges eine erfreuliche war. Näheres über den Stand der Einnahmen und Ausgaben wird erst der im Oktober d. J. zu veröffentliche Jahresbericht enthalten, auf den wir hiemit aufmerksam machen. Missionar Zündel, ein hiesiger Bürgersohn, welcher mehrere Jahre im Dienst der Bremer Missionsgesellschaft in Westafrika stand, aber wegen angegriffener Gesundheit Erholung in der Heimat suchen mußte, sprach, anknüpfend an Joh. 12, 20—32, von den Schwierigkeiten der Missionsthätigkeit unter den Wägen Afrikas, besonders wegen der Erlernung der Sprache, wegen des der Gesundheit der Europäer sehr nachtheiligen Klimas, sowie wegen der Blindheit der heidnischen Völker. Große Theile habe der noch nicht beendigte westafrikanische Krieg der Mission gebracht. Es gehe wie bei unserem großen Vorgänger auch hier durch Nacht zum Licht, durch Leiden zur Herrlichkeit, durch Kampf zum Sieg; doch sei zu hoffen, daß auch die afrikanische Mission noch ihre Auferstehung feiern werde. Missionar Eisenhieb, auch ein Württemberger, der nach 10jähriger gesegener Wirksamkeit in Westafrika gleichfalls wegen gebrochener Kraft seine Missionsstation verlassen und in Europa Stärkung suchen mußte, machte an der Hand des Wortes: „Der Herr hat Großes an uns gethan, daß sind wir frohlich!“ erfreuliche Mittheilungen über die Erfolge der Basler Mission in Westafrika, die auf 7 Stationen etwa 2000 getaufte Neger gesammelt habe. Zum Schluß erzählte er die interessante Geschichte eines derselben, der nach kürzlich eingetroffenen Nachrichten selig gestorben sei. Dr. Gundert von Calw, der Vormittags gepredigt hatte, erinnerte an die Bekehrung des Chinesen Jun, der nach häßlicher Vorbereitungszeit in Basel vor wenigen Tagen in Stuttgart zum Prediger für seine Landeskirche ordiniert worden sei und bei dieser Gelegenheit seine Bekehrungsgeschichte erzählt habe. Es sei dies ein Vorgang von großer Bedeutung für die Mission in

China, aber auch für uns Christen, indem wir die Gnade Gottes immer fester ergreifen und im Zeugnis für Christum immer entschiedener werden sollten.

Stuttgart, 30. Aug. Im weiteren Verlaufe der heutigen Plenarsitzung des Juristentags wurde die Neuwahl der ständigen Deputation vollzogen und von den ferneren Beschlüssen der Abtheilungen Kenntniß genommen. Präsident Gneist schloß Johann den Juristentag mit feurigen, patriotischen Worten. Er nannte die Wahl Stuttgarts als Versammlungsort eine höchst glückliche; den Norden ziehe es nach Süden, zur Wiege der deutschen Cultur, welche im vorigen Jahre mit Vernichtung bedroht war, aber durch die gemeinsamen deutschen Waffenthaten gerettet wurde. Nachmittags findet das Festmahl im Königshaus statt. Morgen Festfahrt nach der Burg Hohenzollern. In der vierten Abtheilung sprach ein vlmischer Jurist als Gast des Juristentages.

Stuttgart, 1. Sept. Dieser Tage wurde bei einem hiesigen Kaufmann ein bedeutender Gelddiebstahl (ca. 3000 fl.) verübt. Unserer rührigen Fahndungspolizei ist es gelungen, das Geld, welches in der Nähe des von Gebüschwerk umgebenen alten Schlosses versteckt war, wieder beizubringen. Mehrere der That dringend verdächtige Individuen sind bereits verhaftet.

Karlsruhe, 30. August. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 35 fl. Loose wurden folgende Serien gezogen: Serie 7613 285 6057 2822 1621 1633 3139 6079 6096 4213 7123 2234 3411 6811 7719 7262 2130 7751 1637 1241 6241 6474 6363 6286 5074 1172 1117 2365 5255 329 2423 386 7149 6551 753 1271 3292 6231 3489 7698 3969 3326 6105 4753 4186 852 1821 3394 3167 6133 1498 6103 3399 669 6856 242 5009 493 7705 3153 3873 4526 4911 4226 5584 4038 2843 3736 1656 876.

München, 1. Sept. Der deutsche Kaiser wird, wie aus besser Quelle verlautet, am 7. September in München eintreffen.

Zu Landau in der Pfalz wurde kürzlich das einhundert und dreißigste Entelchen einer bereits mit fünf und zwanzig Ur-enteln und mehreren Urururkeln beglückten, noch rüstigen, erst 75 Jahre alten Wittve getauft.

Von deutschen Römlingen kann man keinen deutschen Patriotismus verlangen; ihre Heimath, ihr A. und V. ist Rom und allem andern, was nicht ihrer Herrschaft dient, sind sie feindlich gesinnt. Von solchen Römlingen in Niederbayern erzählt ein Stücklein das Frankf. Journ. In oder bei Bilsbiburg



begegnet einem mit dem eisernen Kreuz geschmückten Beurlaubten der Pfarver des Orts und fährt ihn mit den Worten an: wie er den Dreck da auf seiner Brust tragen möge. Das Kreuz hab' ich mir im ehrlichen Kampfe wider den Feind verdient. Was Feind? Eure Feinde sind es, gegen die Ihr habt kämpfen müssen. Und das sage ich Dir, wenn Du mit dem Dings da in die Kirche kommst, so laß ich Dich hinausführen! ... Da rufst du, 31. Aug. Heute früh entlud sich über Darmstadt ein fürchterliches Gewitter, wobei der Blitz in die Gasfabrik einschlug. Der Dachstuhl des Gebäudes und das Oberhaus brannten ab. Mehrere Menschen wurden hier und in der Umgegend getödtet. Das Gewitter währte circa 3 Stunden. ... 31. Aug. Der volkswirtschaftliche Congress hat bezüglich der Münzfrage folgende Resolution mit einstimmiger Annahme: Dem Reichstage möge in der nächsten Session ein Gesetzentwurf zur Herstellung eines einheitlichen decimalen Münzsystems auf Grundlage der reinen Goldwährung mit der Rechnungseinheit im Werthe von 20 Silbergrößen der gegenwärtigen Währung vorgelegt werden. Die bisherigen Silberconcurrentmünzen werden successive eingezogen, gelten aber bis auf Weiteres als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Ausprägung von Silbercourant findet nicht mehr statt. Alle provisorischen Maßregeln ohne Durchführung eines ganzen Reformplans sind zu vermeiden.

Berlin, 30. August. Man arbeitet im Generalkabinet eifrig an der Herstellung des Werkes über den letzten Krieg, dessen Ausarbeitung hauptsächlich dem Obersten v. Verdy obliegt, einem der geist- und kenntnißreichsten Männer in der Umgebung Molke's.

Aus Berlin, 31. Aug. berichtet man der „N. Fr. Pr.“: Die Zeitungsnachricht, wornach der Fürstentitel Bismarck's nicht erblich sei, ist unrichtig. Der Titel ist gerade so wie bei Fürst Blücher erblich nach dem Rechte der Primogenitur. Der älteste Sohn erbt nach dem Tode des Vaters den Fürstentitel; bei Lebzeiten desselben ist er Graf. Es wird auch versichert, daß Kaiser Wilhelm den Ernennungsalt ganz aus eigenem Antriebe vollzog, ohne daß Bismarck eine Abmahnung davon hatte.

Die „Berl. B. Ztg.“ schreibt: „In bestimmter Weise geht uns heute die Nachricht zu, daß die Finanzoperation, durch welche es der französischen Regierung möglich gemacht werden soll, die dritte halbe Milliarde zu bezahlen, zum Abschluß gelangt sei. Die Beschaffung des Geldes geschieht durch Wechsel, die bis Ende November zu laufen haben und die die Namen einer Reihenfolge erster europäischer Häuser tragen. Hier in Berlin soll bei der Operation der Berliner Bankverein theilhaftig sein.“

Bei den Besprechungen in Gastein, deren Ergebnis sich auch Italien, wie die „Kreuzztg.“ meldet, angeschlossen hat, ist Rußland dem Anschein nach völlig in den Hintergrund getreten und es kann nicht verwundern, wenn die politische Conjectur diesen Umstand ausbeutet und das bisherige intime Verhältnis zwischen Preußen und Rußland als gelöst dargestellt wird. Die Franzosen bauen bekanntlich ihre Machtpläne auf eine Allianz mit Rußland, durch welche sie Deutschland in die Mitte nehmen. Es ist jetzt im „Constitutionnel“ davon die Rede, daß Herr Thiers mit dem russischen Reichskanzler, der nach längerem Aufenthalt in deutschen Bädern jetzt am Genfer See verweilt, im Hotel Beauvillage in Duchy eine Zusammenkunft haben werde. General Lesko, französischer Gesandter in St. Petersburg, soll diese Begegnung eingeleitet haben, die in der Phantasie der Franzosen bald zu einem Gegenstande zu den Besprechungen des Fürsten Bismarck und Grafen Bunsen geworden sein wird. Inzwischen versichern Petersburger Nachrichten, daß der Kaiser Alexander und Fürst Gortschakoff genau wissen, um was es sich in Gastein handelte und allein handeln konnte und daß sie mit der dort erzielten Verständigung vollkommen übereinstimmen.

Einem jungen Gutsbesitzer bei Hannover wurde am Tage von Sedan ein Junge sein erster geboren. Er soll Sedan heißen, sagte er zum Pastor. — Seht nicht, der Name steht nicht im Kalender. — Noch nicht, er wird aber in den deutschen Kalender kommen und roth angestrichen werden. — Der Pastor war auch ein Patriot und taufte den Jungen Sedan.

Sträßburg, 30. Aug. Seit gestern weist der bekannte ungarische General Klapka in Sträßburg; er hat seine Wohnung im „Hotel de Paris“ genommen.

Dem „Saarb. Anz.“ zufolge ist die mit der Festsetzung der deutsch-französischen Grenze betraute internationale Commission endgültig dahin übereingekommen, daß die Gemeinde Precourt, deren Zugehörigkeit zu dem einen oder dem anderen Lande zweifelhaft war, an Frankreich zu belassen sei, wohingegen die ebenfalls zweifelhaften Gemeinden Bezange-la-Petite, Moncourt und Lastrimbolle zu Deutschland kommen werden.

Die ersten Tage des September haben uns die Gedanktage von Sedan gebracht. Der blutige Kampf von Sedan (nach dem Siege von Beaumont) dauerte von Morgens bis Abends 5 Uhr. Durch erfolgreiches Zusammenwirken der 3. und 4. Armee (IV., XI., XII. Armeecorps, preußisches Gardecorps, 1. bayr. Corps und württemberg. Division) wird die etwa 100,000

Mann starke französische Armee, bei welcher sich Kaiser Napoleon befindet, mit großen Verlusten in die Festung zurückgedrängt. General de Failly todt, Marschall Mac Mahon verwundet, 30,000 Franzosen gefangen, mehrs Adler und viele Geschütze erbeutet. General v. Wimpffen bietet Capitulation an; Kaiser Napoleon ergibt sich und sendet dem König Wilhelm seinen Degen. In Folge der Capitulation strecken am 2. September 83,000 Mann kampffähiger Truppen als Kriegsgefangene die Waffen, darunter 400 Offiziere. Als Beute fallen in die Hände des Siegers etwa 400 Feldgeschütze, 150 Festungsgeschütze, 70 Mitrailleusen, 10,000 Pferde. Kaiser Napoleon kommt in's deutsche Lager und trifft dort mit Graf Bismarck, sowie im Schloßher Bellevue mit König Wilhelm zusammen, welcher ihm Schloß Wilhelmshöhe zum Aufenthalt anweist. Der Ausgang dieser Schlacht und das persönliche Schicksal Napoleons erschien damals dem ganzen deutschen Volke wie ein Gottesurtheil und rief zugleich mit dem unerwartlichen Jubel eine fast andächtige Stimmung hervor. Es ist ein unvergeßlicher Tag und er wird es bleiben.

Wien, 30. Aug. Die „Presse“ vertritt bezüglich der Stellung Rußlands zu den Abmachungen von Gastein, wie sie sagt, aus verlässlicher Quelle, daß die beiden Reichskanzler zwar in der Ansicht sich begegneten, daß eine entente cordiale zu Dreien, wie dieselbe zu Zweien, d. h. zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland in Gastein begründet worden, wenigstens vorläufig nicht zu verwirklichen sei, daß aber ein solches Verhältniß wohl eingeht werden könne durch die parallel laufenden Freundschaftsbeziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland einerseits, Deutschland und Rußland andererseits und daß diese indirekte durch das Deutsche Reich vermittelte Beziehung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zur Sicherstellung des Friedens auch im Orient genüge.

Die „N. Fr. Presse“ meldet, daß in Gastein eine Art von Friedensliga gegen jeden künftigen Störer des europäischen Friedens zu Stande gekommen sei, welcher vorläufig nicht nur Oesterreich und Deutschland, sondern auch Italien angehören.

Paris, 31. August. Paul de Kock ist hier gestorben, 78 Jahre alt. — Bei allen französischen Armeecorps sollen Lustschiffcorps gebildet werden.

Versailles, 1. Sept. Die Nationalversammlung nahm gestern den Gesetzentwurf Bilet mit dem Amendement Dufaure (f. u.) mit 480 gegen 93 Stimmen an.

Paris, 1. Sept. Briefe aus Versailles constatiren, daß das gestrige Votum der Kammer mit allgemeiner Befriedigung in den Departements aufgenommen wurde, und daß man hofft, es werde hierdurch ein allgemeiner Aufschwung der Geschäfte erzielt werden. Thiers hat Beglückwünschungs-Telegramme von allen Regierungen erhalten. Man glaubt, die Verhandlungen mit dem Grafen Arnim bezüglich der Räumung der Departements um Paris werde durch das Votum der Versammlung erleichtert. Die Nachricht, daß Thiers heute eine Botschaft an die Nationalversammlung richten wird, in welcher er seinen Dank ausspricht, wird bestätigt. Das Gerücht von Veränderungen im Ministerium wird bementirt.arcy hat seine Demission zurückgezogen. Die Ferien der Nationalversammlung werden wahrscheinlich gegen den 15. d. beginnen.

Versailles, 1. Sept. (Nationalversammlung.) Eine Botschaft Thiers dankt für das Vertrauen, welches ihm durch die Uebertragung der höchsten Würde des Landes bewiesen worden. Wenn dieses Vertrauen durch Hingebung an die Interessen des Landes erlangt werde, so fühle er sich dessen würdig. Thiers schließt: „Das Land nach innen und nach außen pacificiren, es von der Occupation befreien, es geehrt und geehrt machen, dies ist das anzustrebende Ziel. Wenn wir dies erreicht haben, können wir dem Urtheil des Landes vertrauensvoll entgegensehen, und das uns anvertraute Mandat ihm zurückgeben.“ Die Dringlichkeit des Antrages Schöcher, betreffend die Aufhebung des Belagerungszustandes von Paris, wird verworfen.

Versailles, 2. Sept. Die nicht mehr zu umgehende Cabinetsveränderung ist bis nach den Vacanzen der Nationalversammlung vertagt, die am 15. September beginnen. — Am 24. d. M. finden die Generalkathswahlen statt.

Versailles, 2. Sept. Das „Journal offic.“ meldet: Der Präsident der Republik empfing gestern den Grafen v. Arnim, welcher ein Schreiben des Deutschen Kaisers überreichte, wodurch er als bevollmächtigter Minister und Gesandter in außerordentlicher Mission bei dem Präsidenten der Republik beglaubigt wird.

Der in der Nationalversammlung von Bilet am 28. August eingebrachte Commissionsantrag lautet wie folgt: Art. 1. Der Chef der Executive wird den Titel eines Präsidenten der französischen Republik annehmen und fortführen, unter der Autorität der Nationalversammlung die ihm durch Decret vom 17. Februar 1871 übertragenen Funktionen so lange auszuüben, bis dieselbe ihre Arbeiten beendigt haben wird. Art. 2. Der Präsident der Republik promulgiert die Gesetze, sowie ihm dieselben durch den Präsidenten der Nationalversammlung zugesandt sein werden. — Er veranlaßt und überwacht die Ausführung der Gesetze. — Er residirt an dem Ort, an welchem die Nationalversammlung tagt. — Er wird von der Nationalversammlung gehört, so oft er es für nothwendig erachtet und nachdem er von seiner Absicht den Präsidenten der Versammlung verständigt hat. — Er ernannt und entläßt die Minister. Der Mini-

herrath und die einzelnen Minister sind vor der Versammlung verantwort- lich. Jeder Act (jedes Schriftstück) des Präsidenten der Republik muß von einem Minister gegenzeichnet sein. Art. 3. Der Präsident der Republik ist der Versammlung verantwortlich. — Das von dem Siegel- bewahrer Dufaure beantragte Amendement lautet wörtlich: „In Erwägung der hervorragenden, von Thiers seit 6 Monaten dem Lande er- wiesenen Dienste und in Erwägung der Garantien, welche er der Sicher- heit des Landes bietet, wird der Chef der Executive den Titel eines Präsidenten der Republik annehmen“ u. s. w. wie oben.

Die von den Okkupationsstruppen in Frankreich einlaufen- den Berichte fahren fort, über die feindselige Haltung der französischen Bevölkerung Klage zu führen. Einem Feldpostbriefe von der 22. Infan- teriedivision aus Vivry vom 21. Aug. entnimmt die N. Stett. Ztg. Fol- gendes: „Ich habe bereits wiederum Gelegenheit, über zwei Fälle von feindseligen Angriffen unserer Leute zu berichten. Der erste, welcher sich in Elchny zutrug, betrifft einen Bischofswedel vom 95. Regiment. Der- selbe hatte sich, vor der Sonnenhitze Schutz suchend, in dem Schatten eines Baumes niedergelegt und war eingeschlafen. Ein Franzose, der ihn bemerkte, benützte die Gelegenheit, ihm mit einem Knüttel zwei Löcher in den Kopf zu schlagen und ihm, während derselbe betäubt am Boden lag, außerdem zwei Finger abzuschneiden. An dem Auskommen des Ver- legten wird gezweifelt. Der Thäter wird verhaftet und wird daher seiner Strafe nicht entgehen. Der zweite Fall ereignete sich am Sonntage hier in Vivry. Drei Kavalleristen wurden auf einem Spazierwege von acht Franzosen mit Spottreden verfolgt und, als dieselben nicht unermüdet blieben, mit Knütteln angegriffen. Es kam zu einer Schlägerei, bei der indessen die Franzosen trotz ihrer Uebermacht den Kürzern zogen, da die handfesten Artilleristen den einen der Angreifer mit dem Säbel durch- bohrten, zwei andere schwerverwundet auf dem Blase ließen und die Uebrigen nöthigten, das Weite zu suchen. Von ihnen selbst hatte nur Einer einen unbedeutenden Messerschnitt in den Arm erhalten.“

Rom, 30. Aug. Der Papst hatte eine langandauernde Ohnmacht, von welcher er sich nur langsam erholt; er ist in äußerste Schwäche verfallen und ist wenig Hoffnung für seine Genesung vorhanden. (Pius IX. ist am 13. Mai 1792 aus der gräflichen Familie Mastac-Ferretti zu Junigaglia geboren, steht also im 80. Lebensjahre. Er wurde zum Papst erwählt 16. Juni 1846, gekrönt 21. Juni 1846).

New York, 28. Aug. Der Dampfkessel des Ocean-Dampfers „Wave“ explodirte bei Mobile, man zählte an 70 Tode und Verwundete.

Eine Geldheirath.

(Fortsetzung.)

Und wirklich näherte man sich freundlichst, kam vom gleich- gültigsten Wettergespräch auf tiefer anregende Gegenstände, hatte allmählich Rang und Stand gegenseitig herausgeföhlt und die reiche Banquierstochter stand bald in jener Vertraulichkeit mit den Gästen, die oft mehr als Gebirgsluft und Naturwunder unsere nach Neuem lechzende Welt in diese Gegend zieht.

Parteien, unter zahlreicher Begleitung ausgeführt, gemein- samer Tisch und trauliche Abendunterhaltungen hatten nun so vierzehn Tage in freudlicher Zerstreuung fortgenommen. Ber- tha war viel umschwärmt und verwundert, aber in ihr that sich manchmal eine ungeahnte Dede auf und ihr Herz fühlte sich krank; ihr war es, als legte schon ein hartes Geschick seine rauhen Finger darauf. Sentimental war Bertha nicht; überreizte Gei- stesrichtung hatte sich noch nicht wie ein böser Reif auf ihre Nerven gelegt, ihr Herz war frisch und ihre Lebensanschauung gesund und einfach. Und doch war sie eben erst, fertig geschult, aus einer Mädchenpension gekommen. Daß sie unbelastet von jenen wunderlichen Ansprüchen an Leben und Geschick, wie sie andere mit fortnehmen, und unverkümmert ihr Herz mit herausge- bracht, zeugte sicher von ursprünglichem, tüchtigem Kern in ihr. Freilich hatte sie, das verzogene, reiche Kind, bisher nicht anders als die meisten ihrer Schulschwesterinnen ihre Tage durchhändelt. Jetzt eine Pöpsche Phantasie durchklingen, ein Lied von Meidels- sohn mit Anstand singen, dann eine heimliche Arbeit zu einem Wiegengesänge, dazwischen das Geplauder süßer Fante und das Ge- klingel modernster Verse, ein Ball, eine Landpartie mit der noth- wendigen Schmelgerei: das ist so des Lebens reicher Rosenkranz, an dem die Mädchen heutzutage ihre Freuden abbeten!

Nun aber durchrieselte eine sonderbare Ahnung alle ihre Adern und ihre Mutter warf, so seltsame Worte in ihre Reden, und Julius, der Student, der immer mit brüderlicher Zärtlichkeit an ihr gehangen, ward täglich verschlossener. Bald sollte sie klar werden und doch wieder dunkel bleiben über Das, was man ihr erhalten verhandelte.

Man hatte zusammen eine größere Fahrt unternommen; die Damen und älteren Herren der Gesellschaft waren in offenem Wagen den Fahrweg nach dem Schliersee gerollt, die jungen Herren hingegen stiegen mühsam die Oberaudorfer und Zeller Alpen hinan, vor dem Gumpfall und der Grafenherberge vor- über und kamen über Bayrisch-Zell, immer eingepert in hohe, dunkle Bergwände, an den kleinen, ruhig stehenden See. Ber- tha war die einzige Dame, die es mit den Herren unternahm, den beschwerlichen Weg durch Waldgestrüpp und Steingeröll zu suchen. Es war dies kein unweibliches Herausstreiten aus ihrer eigensten Natur, denn als sie hinabkamen nach Zell, zur Seite den Wendelstein, vor sich den Seeberg, erklärte sie das mit den einfachen Worten: „An die gewaltige Schönheit dieser Alpen, an dies einfache Almleben werd ich nun immer denken; denn wo mir je etwas Nächstes auf die Schultern gelegt wird, muß

es mich an die Anstrengung mahnen, die ich ausgehalten und leuchtend tritt dann vor meine Seele der Genuß, den ich dadurch gewonnen. Die Blumen, die man so mühelos abpflückt, wirft man auch leicht wieder in den Staub der Straße.“

Zur „Schifferlesel“ in Schliersee, wach eine muntere, be- hagliche Wirthschaft! Unsere Familie fand so viele Münchener Kreunde wieder, hatte so viel Neues zu erfahren, daß es bereits Nacht geworden war und man es auf den andern Tag verschob, den See zu befahren. Da brach mitten durch das Gewitter der laute Ton eines Pöpsorns; bald öffnete sich die Thür und aus dem Gewühl heraus drängte sich Bertha, die dem Ausgang ge- genüber gesessen und warf sich zärtlich an die Brust eines Mannes. Der Vater war es, der so überraschend die Seinigen wiederfand. Auf die natürliche Frage seiner Frau, was ihn hier an den See geführt habe, wandte er sich entschuldigend zu einem jungen, schlanken Mann um, der unbeachtet mit ihm eingetreten. Herr Lobach wurde mit auffallender Freundlichkeit als Kenning in Ge- birgsreisen vorgestellt, der in der Absicht, zu Oberaudorf einige Zeit von der Ueberlast der Geschäfte auszuruhen, hier auch einen Gebirgssee sich ansehen wollte. Gewandt und leicht wußte der Fremde das Gespräch zu schüren und fortzuführen, sichtlich aber zeichnete er dabei Bertha aus. Der Bruder sah verstimmt und einsilbig daneben, und als die Schwester ihm die Hand reichte zum „Gute Nacht!“ fragte er sie gezwungen: „Nun, wie behagt dir der neue Ankömmling?“

Da rief Bertha, plötzlich mit weiblichem Gefühl das ganze Gewicht dieser Worte herausfindend: „Also gefallen soll er mir?“

Julius nickte ernst und zog die Thür hinter sich zu. Bertha stand lange sinnend am Fenster; der See bligte so bescheiden herüber; drüben, das dunkle Nachigewand übergeschlagen, standen schweigend die Vorberge und dazwischen stieg vom Schenkszimmer in kurzen Pausen Lärm und Gelächter herauf. Ein ganzes Leben litt Bertha hier in sich durch, und als sie wegschritt von der Wö- schung, da war es ihr, als ginge sie an ihr Sterbebett und habe die Aufgabe ihres Lebens nicht verstanden, noch gelöst, und sie bat Gott um eine neue Seele und quälte sich ruhelos ab mit den Gedanken an die Bestimmung des Weibes.

Nebenan im großen Tanzsaal aber ward über ihr Schicksal entschieden. Der Vater erklärte mit dürrern Worten: „Dir, Ju- lius, hab ich dein Ehrenwort, zu schweigen, abgenommen. Du weißt, warum; die Mutter ist ganz einig mit mir und ging auch willig auf die Gebirgsreise ein, die der gute Ton verlangt und die so heiter alle innere Fervüttung vor den Augen der Welt weglassen soll. Ich sage euch nun, Windstoß auf Windstoß rüttelt an meinem Hause, langsam droht es von innen zu zer- bröckeln und ich brauche eine gesunde Kraft, die mit beiden Armen sich dagegenstemmt und dabei vorichtig neue Steine in diese Lücken sät. Lobach ist geschäftskundig, hat Geld und Geist und wirft sich mit allem, was er hat, freudig in meine Arme. Ihm so wenig wie der Welt lausen die Stürme vor den Ohren, die mich selber heimlich aufgeschreckt haben. Durch den Zwischengänger Rosen, du kennst ihn, Hermine, ward er auf uns und unsere Tochter hingewiesen; das zündete gleich in ihm und ich erwarte, Bertha wird sich auch nicht lange sträuben.“

„Aber das bleibt fest,“ erinnerte Julius, „um den Betrug darf sie niemals wissen!“

„Betrug?“ schrie der Vater und zitterte am ganzen Leibe. „Thor du! Soll ich mich auf die Gasse stellen und zu Lobach auffammern: Erbarm dich mein und meiner Tochter? Und wer sagt dir, Junge, daß wir nicht zusammen Glück haben werden, daß unsere gemeinsamen Speculationen nicht doch das Haus wie- der aufbauen, wie ich es einst eigen gehabt und wie es jetzt noch vor seinem Bräutigamsgedanken groß und sicher dasteht? Und gehen wir zu Grunde, werden alle Anstrengungen fruchtlos sein, wer sagt dir, daß dein künftiger Schwager auch ohne mich einem solchen Loos entgangen wäre? Hätt' er nicht den bescheidensten Kramladen aufhuhn und unter all' seinem süßen Zeug versauern und verderben können?“

„Vater, Vater!“ mahnte Julius, „und wenn einst vor Lo- bach dies ganze Gerüst zusammenbricht, das du künstlich gestützt und du, der schlaue Mann der Maschinen, nackt und bloß vor ihm dastehest, an wessen Herz wird er die fürchtbare Anklage des Betrugs donnern? Von wem wird er seine verlorene Existenz zurückverlangen? Die arme Bertha ist das Opfer und ihr Herz wird für dich bluten müssen.“

„Schwäger,“ murmelte der Vater und wandte sich der Thür zu. Die Mutter weinte und sagte zu Julius: „Erfahren soll sie nie, was bei uns vorgeht; aber auch du sei verschwiegen! An deinen Lippen hängt unsere Zukunft.“

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel aus der Apotheke.
Wer das moralisch Hässliche
Mit vöppisch Hässlichem verbindet
Und seinen Namen sucht, er findet
Der Arzneien gräßlichste.

Reaktion, Druck und Verlag des G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.